

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1986)

Heft: 4: Ausstieg

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM

Beseitigt die Umwelt – Rettet die Erde

«Energie + Umwelt»:
Ein überholter Titel

Vor zehn oder fünfzehn Jahren war das Wort «Umwelt» bahnbrechend. Es zeigte einen Entwicklungsschritt in unserem Bewusstsein an. Um den neu geschaffenen Begriff kristallisierte sich die (lange vergessene) Einsicht, dass wir Menschen mit dem Rest der Welt etwas zu tun haben und dass wir das höchst schmerzhaft zu spüren beginnen. Wer sich um die Um-Welt kümmerte und sich im Selbstbedienungsladen Natur den Warenkorb nicht mehr bedenkenlos vollstopfte, war den anderen einen Schritt voraus.

Wie ist es heute? Das Wort Um-Welt ist salonfähig und auf dem Jahrmarkt der Politik geradezu ein Reisser geworden. Jedefrau und jedermann benützt es, alle nur erdenklichen Gesetze werden damit garniert, und alle Wirtschaftszweige beteuern, sich darum zu kümmern. Weshalb handelt sich mit dieser «Um-Welt» so leicht? Und weshalb ändert sich trotzdem so wenig? Das Wort «Umwelt» löst heute keinen Protest, aber auch keine grossen Hoffnungen mehr aus. Das macht mich nachdenklich. Wäre es nicht Zeit, dass wir einen weiteren Schritt tun und das Wort «Um-Welt» überdenken?

Im Wort Um-Welt steckt der Gedanke, dass jemand oder etwas im Mittelpunkt steht und sich die restliche Welt darum gruppiert. Dieser Jemand im Mittelpunkt ist nach der herkömmlichen, christlich-patriarchalischen Auffassung der Mensch: «Machet Euch die Erde untertan.» Die ganze restliche Schöpfung ist also des Menschen Um-Welt. Diese Haltung hat zur Plünderung und Schändung der Erde geführt. Sie hat uns im besonderen eine Energie-Situation beschert, in welcher der menschliche Thron noch ver-

goldet werden soll, während sich ringsum ein gespenstisches Schlachtfeld voll erwürgter Bäche, zertrampelter Landschaften und ermordeter Mit-Lebewesen ausbreitet.

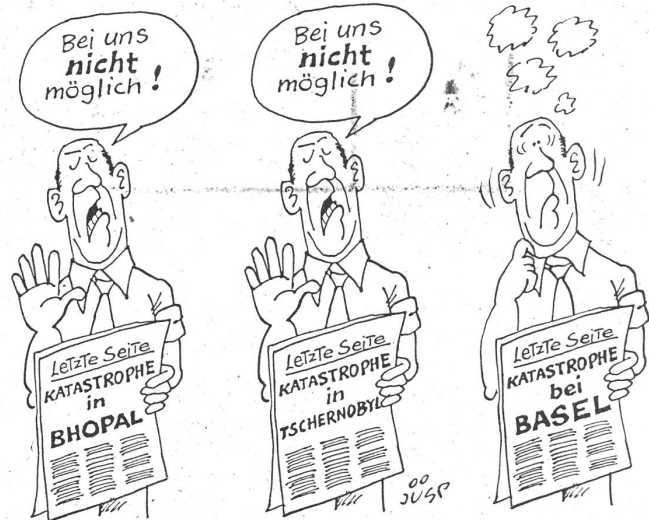
Doch nun schlägt die gequälte Um-Welt zurück. Der Organismus Erde ist eine einzige grosse Wunde geworden, und der Mensch wird selbst nicht heil bleiben, wenn er diese Wunde nicht zu heilen versteht. (...)

Der Mensch muss einsehen lernen: Kein anderes Geschöpf hat auf ihn gewartet, keines braucht ihn, um zu überleben – das Umgekehrte aber ist nicht der Fall. Die Natur lebt in letzter Zeit immer besser ohne den Menschen und immer schlechter mit ihm. (...)

Vor diesem Hintergrund stimmt das Wort Um-Welt nicht. Es ist eine Anmassung, die wir uns zur gedankenlosen Gewohnheit gemacht haben. «Mit-Welt» wäre schon zutreffender, wenn wir den Menschen als Mit-Geschöpf aller anderen Lebewesen betrachteten. Oder könnte es nicht einfach «Schöpfung» oder «Natur» heissen – da sind wir ja, wenn wir etwas bescheidener werden, mit dabei!

Wenn wir das Wort «Umwelt» aus unserem Sprachschatz beseitigen, tun wir einen mutigen, unumgänglichen Schritt zur Rettung der Erde. Wir befreien uns damit auch aus der widerlichen Komplizenschaft mit all den unehrlichen Politikern, Behörden und Wirtschaftsgehaltigen, welche das Wort «Umwelt» mit sicherem Geschäftssinn an sich gerissen haben und es zur Anbiederung mit uns «Umwelt»-schützern täglich missbrauchen. Unsere Absage an Thron und Um-Welt und unser vorbehaltloses Bekenntnis zu einer Schöpfung, in der wir das schwächste Glied sind, wären eine echte Bewusstseinswandlung. Vielleicht könnte der Titel dieses Heftes dann heissen: «Energie + Schöpfung».

Eva Metzger, Chur



Ausgedienter Slogan

aus: «Brückenbauer» Nr. 46 vom 12. 11. 86
Copyright Jürg Spahr

«EcoSolidar» – eine Entwicklungs- organisation ohne Helfer-Trip

EcoSolidar nennt sich eine neuartige Organisation für aktive Entwicklungszusammenarbeit. Der Name lässt Ökologie und Solidarität anklingen: zentrale Arbeitsansätze einer Organisation, die selber aus der Ökologie- und Selbstverwaltungsbewegung kommt. So will EcoSolidar keine teuren Eigenprojekte in Drittweltländern aufziehen, sondern mit lokalen Partnern zusammenarbeiten. Voraussetzung dafür: diese Organisationen sollen regierungsunabhängig sein, Selbsthilfe-Charakter, emanzipatorisches Engagement und ein Sensorium für die Umweltproblematik haben. Was EcoSolidar ihnen bieten kann, ist die weltweite Vernetzung von Know-how auf dem Gebiet der angepassten Technologie. Und die Mittel, die den Austausch dieses Wissens nicht nur zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, sondern auch unter den Staaten der

Dritten Welt selbst ermöglichen.

Als erste Projekte sind ein Erfahrungsaustausch zweier Organisationen aus den Slums von Lima und Santiago und der Studienaufenthalt eines Filipinos in einer spezialisierten Schweizer Sonnenenergie-Firma vorgesehen.

EcoSolidar vergisst aber das Entwicklungsland Schweiz nicht. Die Organisation hilft in Zürich, mit besonders benachteiligten älteren Ausgesteuerten einen Quartierladen aufzubauen.

EcoSolidar baut auf Unterstützung aus der Bevölkerung: Die Vereinigung finanziert sich über Mitgliederbeiträge und Spenden. Darüber, was mit dem Geld passiert, wird in vierteljährlichen Informationsbulletins und in einem ausführlichen Jahresbericht Rechenschaft abgelegt.

Wer sich für die Arbeit von EcoSolidar interessiert, kann gratis eine Informationsbroschüre beziehen (Langstr. 187, Postfach 162, 8031 Zürich, Tel. 01/44 42 00, PC 80-9005-8).